Nr. 235. Freitag, 7. October 1898.

Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nicht politischen Theil: Max Feige in Stolp.

22. Jahrgang.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Franz Faust in Stolp. Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post" erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 60 Pfg., mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 75 Pfg. Ferner mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt" 90 Pfg. mit Botenlohn 120 Pfg und bei allen Kaiserl. Postanstalten 115 Pfg.

Einrückungspreis für die 6gespaltene Corpuszeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. — Reklame für die 3gespaltene Corpuszeile oder deren Raum 30 Pfg

Waffen-Gebrauch der Polizei

Der vom „Vorwärts" veröffentlichte Erlaß des Ministers des Innern über den Waffengebrauch der Polizei ist alsbald Gegenstand lebhafter Erörterungen in der Presse geworden. Die demokratischen Blätter erheben ein wahres Zetergeschrei und suchen aus dem Erlaß für ihre einseitigen Parteiinteressen politisches Kapital zu schlagen, indem sie in dem Kampfesrufe „Wider die Polizei!" die langersehnte Wahlparole für die Landtagswahlen gefunden zu haben glauben.

Zuvörderst liegt nun hier wieder eine grobe Entstellung und Verdrehung des wirklichen Thatbestandes vor. Die Opposition stellt es so dar, als bringe der Erlaß völlig neue Grundsätze zur Geltung, als bedeute derselbe einen radikalen Bruch mit der bisherigen Praxis des Waffengebrauchs der Polizei. Nichts von alledem. Der Erlaß bringt einzig und allein bestehende Verfügungen zu folgerichtiger Anerkennung. Gilt für die Landgendarmerie die Bestimmung, daß in jedem Falle, wo von der Schußwaffe Gebrauch gemacht werden muß, dies in vollem Maße stattzufinden hat, so ist es doch eigentlich selbstverständlich, daß die gleiche Anordnung auch den städtischen Polizeibeamten zur Richtschnur zu dienen hat. Ja, man darf mit vollstem Rechte sagen, daß gerade für die Polizeimannschaft der Städte die Nothwendigkeit derartiger Bestimmung in erhöhtem Maße gegeben ist, da erfahrungsmäßig die Städte viel häufiger der Schauplatz von Aufruhrscenen und Straßentumulten zu sein pflegen, als das platte Land. Der Erlaß des Ministers erscheint demgemäß nur als natürliche und nothwendige Consequenz rechts giltiger Ordnung.

In dem Lärmen und Schreien der oppositionellen Presse offenbart sich wieder einmal in wahrhaft erschreckendem Maße jener unheilvolle Individualismus und Subjektivismus der Demokratie, dem jegliches Verständniß für die Bedürfnisse eines organisirten Staatswesens mangelt. Mag die Autorität der Behörden zu Grunde gehen, wenn nur die persönliche Freiheit des Individuums keinen Schaden leidet. Und was für Individuen sind es denn, um deren Schutz man sich auf demokratischer Seite so ängstlich besorgt zeigt? Wahrlich in der Stellungnahme der Demokratie liegt eine nicht genug zu geißelnde Ungerechtigkeit gegenüber dem ordentlich gesinnten, friedliebenden Theile der Bevölkerung. Man beraubt diesen Theil der Bevölkerung des Schutzes, auf den er vollgiltigen Anspruch hat, indem man das Schwert in den Händen der Obrigkeit abzustumpfen unternimmt, indem man schützend die Hände über Rowdies und socialdemokratische wie anarchistische Unruhestifter auszubreiten versucht.

Es ist übrigens höchst interessant zu beobachten, wie sich die Socialdemokratie zu dem Erlasse stellt. Das socialdemokratische Centralorgan, der „Vorwärts", ist vor Wuth ganz außer sich. Dieses Gebahren erscheint im höchsten Grade widerspruchsvoll. Die Socialdemokratie ist doch nach jedem Krawalle sofort bei der Hand, um zu erklären, daß ihre Anhänger dabei unbetheiligt seien, und daß man gerade auf socialdemokratischer Seite alles aufbiete, um Ruhestörungen zu verhüten. Es seien immer nur „Ballonmützen-Proletarier", die solche anzettelten. Nun, wenn es der Socialdemokratie wirklich ernst ist mit der Verhütung von Unruhen, so müßte sie eben deshalb alle dahin zielenden Vorkehrungen der Polizei mit Freuden begrüßen. Die Wuthausbrüche der Socialdemokratie wider den Erlaß des Ministers aber beweisen, daß man den Schutz der Unruhestifter als Schutz der eigenen Parteigenossen auffaßt, was allerdings den thatsächlichen Verhältnissen der Hauptsache nach auch durchaus entspricht.

w.

Politische Uebersicht.

Stolp, 7. October 1898.

*** Unser Kaiser machte Dienstag Nachmittag mit seiner Gemahlin einen Spazierritt und hörte später im Potsdamer Marmorpalais den Vortrag des Staatssekretärs des Aeußeren v. Bülow. Letzterer sowohl wie auch Lieutenant Graf Götzen, der sich von seinem Kommando nach Nordamerika zurückmeldete und hierüber Bericht erstattete, nahmen an der kaiserlichen Abendtafel theil. Am Mittwoch Morgen ritt das Kaiserpaar mit seinen vier ältesten Söhnen spazieren. Hierauf hörte der Monarch den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts v. Lucanus und empfing im Beisein des Staatssekretärs v. Bülow den Gesandten der südafrikanischen Republik Dr. Leyds in Audienz.

Zur Orientreise des Kaiserpaares. Der Sultan empfing am Mittwoch den Oberstallmeister Grafen Wedel und den Flügeladjutanten Scholl. Beide Herren reisten darauf nach Palästina, um die ganze Reiseroute des Kaisers einer Vorinspektion zu unterziehen. — In Venedig ist der deutsche Botschafter Frhr. v. Saurma-Jeltsch eingetroffen. Im Hafen befinden sich außer der Kaiseryacht „Hohenzollern" unsere Kriegsschiffe „Hela" und „Hertha". Das Kaiserpaar trifft am 13. Oktober dort ein. — Ueber die Vorbereitungen in Beirut und Damaskus in Syrien wird berichtet: Der Gouverneur von Beirut ließ die Empfangsalons auf dem Seraïl (Palast) neue tapezieren, obwohl Kaiser Wilhelm sich kaum dort hinbe eben wird. Die Verwaltung der Eisenbahn über den Libanon nach Damaskus ist eifrig beschäftigt, die Salonwagen herzustellen. Die Majestäten und ihre Begleitung werden in zwei Zügen reisen. In Damaskus wird das Militairseraïl zum Empfange hergerichtet; das Toilettenzimmer der Kaiserin ist völlig mit weißer Seide bekleidet. Der Eindruck ist geradezu wunderbar. Man hat eigens einen Speisesaal für etwa 200 Personen gebaut, der auch echt orientalisch geschmückt wird. Schließlich sei noch erwähnt, daß der Vali von Beirut bekannt gab, daß jede Entweihung irgend welcher Religion durch Wort oder Schrift mit 5 türk. Pfd. (80 M.) oder 30 Tagen Gefängniß geahndet wird.

Da der Herrenmeister des Johanniterordens Prinz Albrecht von Preußen aus Gesundheitsrücksichten verhindert ist, der Einweihung der Erlöserkirche in Jerusalem beizuwohnen, so hat derselbe den Ordenskanzler Wirkl. Geh. Rath Dr. v Levetzow, den Ordens Werkmeister Grafen Zieten-Schwerin und den Ordens-Schatzmeister v. Wedel beauftragt, ihn und den Johanniterorden bei der Feier zu vertreten.

Bei der jüngsten Ankunft der Kaiserin Friedrich in London und bei ihrer Abreise nach Balmoral waren englischen Blättern zufolge auf Grund eines anonymen Briefes außerordentliche Vorsichtsmaßregeln getroffen. Die Polizei hatte es zum großen Verdruß des zahlreichen Publikums, das die Kaiserin zu sehen wünschte, in der letzten Minute noch für gerathen erachtet, die Einfahrt der Wagen zur Station durch ein anderes Portal, als ursprünglich bezeichnet, erfolgen zu lassen.

In Friedrichsruh wird es still, sehr still Fürst Herbert Bismarck, der sich mit seiner Familie nach Schönhausen a. d. Elbe begeben hat, wird dort auch den Winter über verbleiben. Graf Rantzau nimmt mit seiner Familie zunächst auf einem kleinen Gute in Holstein Wohnung, das den Rantzau'schen Erben gemeinschaftlich gehört, und wird sich später dort ein größeres Gut kaufen. Dr. Chrysander, der ebenfalls Friedrichsruh verläßt, wird sich in Hamburg niederlassen, um sich dort ärztliche Praxis zu suchen.

Die Gattin des Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika Liebert ist in Berlin gestorben. Sie war bereits seit mehreren Jahren ernstlich krank. Am Sarge trauern zwei Kinder

Professor v. Esmarch-Kiel begeht am 7. d. M. sein 50jähriges Doktorjubiläum. Der greise Gelehrte, welcher z. Z. mit seiner Familie bei dem bekannten Augenarzt Herzog Karl Theodor in Bayern in Bad Kreuth zur Gemsjagd weilt, wird auch diesen Ehrentag dort verleben. Wie man weiß, ist seine Gemahlin eine Tante unserer Kaiserin.

Die Reichskommission für Arbeiterstatistik wird in ihrer bisherigen Zusammensetzung im November zum letzten Male zusammentreten. Die Commission besteht, abgesehen von dem durch den Kaiser ernannten Vorsitzenden, aus vom Bundesrathe ernannten und vom Reichstage gewählten Mitgliedern. Die letzteren werden für die Dauer der Legislaturperiode gewählt und bleiben an deren Schluß so lange im Amte, bis die Neuwahlen vollzogen sind. Zu den ersten Aufgaben des wieder zusammentretenden Reichstags wird die Neuwahl der auf ihn entfallenden sieben der Mitglieder Commission für Arbeiterstatistik gehören.

Auf dem Leipziger Krongreß der Schutzvereine für Handel und Gewerbe kam es zu lebhaften Auseinandersetzungen. In die Kommission zur Gründung des Bundes der Gewerbetreibenden Deutschlands wurde kein Berliner gewählt. Die Berliner verließen darauf unter Protest den Kongreß.

Der deutsche Frauentag in Hamburg hat beschlossen, die Bestrebungen zur Verbesserung der Pflege und Erziehung der verwahrlosten und aller außerehelichen Ziehkinder zur Bundessache zu machen. Der Bund will sich ganz besonders die Einführung der Generalvormundschaft zur Aufgabe machen. Ferner wurde die Verbreitung eines Flugblttes über die Ziele der Frauenbewegung beschlossen und die Einrichtung von Volksunterhaltungsabenden empfohlen.

Zur Abrüstungsconferenz hat der Vatikan keine Einladung erhalten, da nur Staaten mit selbstständiger Territoulmacht in der Conferenz vertreten sein sollen.

Die italienische Kammer wird voraussichtlich am 14. wieder zusammentreten. Der Ministerpräsident General Pelloux wird, wie es heißt, zum Wahlgesetz Abänderungsvorschläge machen, wonach ein Wahlkreis, der zweimal hintereinander einen Verurtheilten zum Abgeordneten wählt, für drei Jahre des Wahlrechts verlustig geht. Der Paragraph bezweckt, die Wahl von verurtheilten Socialisten, Anarchisten oder Republikanern und dadurch deren Freilassung oder Begnadigung zu verhindern.

Die Gerüchte über eine angebliche Spannung zwischen Deutschland und der südafrikanischen Republik Transvaal sind, wie nunmehr offenbar geworden ist, stark übertrieben gewesen. Der Gesandte der Transvaalrepublik beim Deutschen Reich ist in Berlin eingetroffen, um dem Kaiser in einer außer

---

Nachdruck verboten

Trübe Jahre.

Erzählung von G. v. Schlippenbach.

(Schluß.)

Auf den Weihnachtsabend folgte eine selige Brautzeit, die nur dazu geschaffen war, die Herzen der jungen Leute noch inniger zu verbinden. Der gute General und seine Frau wetteiferten darin, ihr geliebtes Pflegekind noch die letzte Zeit mit Güte zu verwöhnen: „Junge, wenn Du dieses Geschäft nicht fortsetzest," sagte der alte Herr zu seinem Neffen, „so verdienst Du unseren Edelstein nicht."

„Onkelchen, ich werde noch ganz unleidlich werden, wenn Du Arved solche Dinge vorschreibst. Du weißt, verwöhnte Kinder sind es immer, das ist ja überall bekannt."

Graf Rottack antwortete nichts auf des Freiherrn Ermahnung. Er zog seine liebe Braut nur fester an sich, und in seinen Augen lag die Verheißung, daß er nie diese Worte außer Acht lassen würde.

Harald schloß sich mit der ganzen Zärtlichkeit seines warmen Kindergemüthes an den großen Bruder, der neben Nita den Platz in seinem Herzen sich gewonnen. Der General führte jetzt, da St. Albain gestorben, endlich seinen Lieblingswunsch aus, den Knaben ganz zu adoptiren. „Du wirst nichts dagegen haben, Arved," sagte er, „wenn ich ihm einst Klampo und einen Theil meines Baarvermögens vermache. Deine Frau bekommt die andere Hälfte des Geldes, Du bist ja mein nächster Verwandter, deshalb muß ich es Dir sagen."

Der verwaiste Knabe ist also jetzt der Sohn und Erbe des allgemein beliebten und geachteten Generals und heißt: „Harald, Freiherr v. Staniß-St. Albain." Er ist natürlich in Klampo bei seinen Eltern geblieben, aber es vergeht selten mehr als ein Tag, daß er nicht mit seinem Lehrer oder dem Vater auf „Flock", einem Shetlandpony, zur Schwester hinüber geritten kommt, oder die Angeresener sind drüben bei Staniß'.

Benitas Gedanken wandern von der Brautzeit zu einem sonnigen Tage im Mai, als sie im weißen Hochzeitskleide und dem langen Spitzenschleier neben dem geliebten Mann kniete und den Segen zu ihrem Herzensbunde empfing. Sie erinnert sich, wie sie spät Abends nach dem lustigen Diner in Angeresen anlangten, wie ihr Gatte kurz vor dem lieben, alten Hause den Wagen halten ließ und wie sie neben einander durch die wohlbekannten Wege und Anlagen des schönen Gartens schritten, der im vollsten Blüthenflor sich für sie festlich geschmückt zu haben schien. Leise und süß sang eine Nachtigall im blühenden Fliederstrauch, da hob ihr Mann sie auf seine Arme und trug sie über die Schwelle ihres Heims, das sie schon als Kind so sehr geliebt. „So werde ich Dich Dein ganzes Leben auf Händen tragen, meine Benita!" raunte er ihr zu und küßte die weiße Hand, die sich um seinen Nacken schlang. Statt durch das große, hellerleuchtete Portal zu treten, zogen sie unbeachtet die stille Gartenseite vor, auf der sich die dunkle Veranda befand. — Sie durcheilen das Haus und treten auf die Schloßtreppe, wo Kopf an Kopf gedrängt die Pächter, Dienstboten und Bauern des Grafen erwartungsvoll harren.

„Hier, Leute, stelle ich Euch Eure Herrin vor," ruft ihr Mann, gefällt sie Euch?"

Ein lautes „Hoch die Herrin von Angeresen! Es lebe unsere Frau Gräfin!" erschallt es von rechts und links. Sie steht wie im Traum und stützt sich auf Rottacks Arm. Sie, die einst ihr geliebtes Vaterhaus verlassen mußte, sie kann es kaum fassen, daß sie als dessen Herrin wieder darin einziehen soll.

Welche Freude ist es, wieder Besitz zu ergreifen von jedem einzelnen Zimmer, zu sehen, wie ihres Mannes Liebe jeden Raum für sie geschmückt und verschönt hat.

Das schöne Oelbild ihrer Mutter hängt in deren ehemaligem Boudoir, das Arved für seine Frau zu einem entzückenden Nestchen umgewandelt hat; die dunklen Augen Frau von Saint-Albains lächeln hernieder auf das große, reine Glück ihres theuren Kindes! — — —

Im ersten Jahre ihrer Ehe sind sie viel gereist. Es war für den Grafen ein unbeschreibliches Vergnügen, ihr alle die Wunder zu zeigen, von denen er ihr erzählt, sie in Gottes herrliche Welt einzuführen und mit ihr Alles doppelt zu genießen.

Im zweiten Jahre ward in Angeresen ein Knabe geboren, der Wilhelm nach dem General getauft wurde; er ist jetzt ein bildhübscher tiefbrünetter Junge, der, obgleich er ein echter Rottack ist, doch sehr an Harald erinnert. Die kleine Benita ist das Ebenbild ihrer Mutter und ein süßes Püppchen von noch nicht zwei Jahren, blond nnd blauäugig und aller Welt Liebling. Aunty ist besonders glücklich über die Babies und verwöhnt sie sehr, während Lina oft von ihnen gequält wird Die brave Alte ist bereits recht betagt, aber noch sehr rüstig, und sie pflegt nun die dritte Generation mit derselben Treue, wie einst die Großmutter der ihr jetzt anvertrauten Kinder.

Die junge Frau erhebt sich und Willys Hand ergreifend, wendet sie sich zur alten Wärterin:

„Wir werden schon vorangehen, Lina, sobald Rita erwacht, folgst Du uns!" Dann, sich niederbeugend, küßt sie ihr schlummerndes Töchterlein.

Die Kastanienalle schließt sich gleich an den Park und ein Reiter biegt, eben vom Felde kommend, in sie ein, da erblickt er noch im kühlen Schatten des Waldes die Seinigen und springt rasch von seinem Rappen herunter. „Vater, lieber Vater, bitte, laß mich etwas auf Blackfort reiten," schmeichelt der Knabe. Rottack hebt ihn auf sein Pferd und führt es am Zügel. „Halte Dich fest, Junge," ermahnt er, „ein guter Reitersmann darf nicht fallen." „Das sagt Onkel Harald auch," versetzt der Bube ernsthaft.

Nita hängt sich an ihres Gatten rechten Arm. „Darling", er nennt sie immer so, „ich traf Onkel Staniß und Deinen Bruder auf meinen Ritt, sie wollen Nachmittags herüberkommen, auch die Buchenhaider mit Hans Olfers und seiner Frau beabsichtigen, uns zu besuchen, wie mir der General sagte."

Am Nachmittage ist der Croquetplatz in Angeresen wieder bunt belebt. Die junge Welt tummelt sich fröhlich darauf, das Anschlagen der Bälle, die munteren Zurufe der Spielenden schallen zu den älteren Leuten herüber, die im Schatten des roth- und weißgestreiften Zeltes sich niedergelassen haben. Benita hat eben eine hitzige Partie mitgespielt, an der auch Harald theilgenommen, der schon ein ganz tüchtiger Partner ist. Nun sitzt sie mit einem echt hausmütterlichen Ausdruck an der Theemaschine und versorgt ihre vielen Gäste mit dem duftenden Getränk. Der General tritt zu seiner Pflegetochter. „Nixchen, Du gehörst garnicht hierher, Du siehst wie eins der jungen Mädchen aus in dem weißem Kleide und mit der alten, mir so lieben Frisur," er läßt einen ihrer langen Zöpfe durch seine Finger gleiten.

„Arved theilt diesen Geschmack," versetzt sie lächelnd, „deshalb trage ich zu Hause immer mein Haar so, obgleich ich eifrigen Protest erhebe. Aber warum gehöre ich nicht hierher, Onkel? Ich bin doch eine vielbeschäftigte, erfahrene Hausfrau nach sechsjähriger Ehe."

„Baby", antwortet er. „Sollte man es glauben, daß dieser große Bube Dein Sohn ist und Du noch ein zweites Kindchen besitzest?"

Er zeigt auf seinen Pathen, der mit „Onkel Harald" sich an den köstlichen Erdbeeren gütlich thut, die sie ihnen zugeschoben hat, und die sie mit wahrem Kinderappetit verzehren. Harald ist jetzt ein schlanker, zehnjähriger Knabe, der sein altes, schönes Gesicht behalten hat und schon fleißig lernt. Er hängt

ordentlichen Audienz, der der Staatssecretär des Auswärtigen, v. Bülow, beiwohnen wird, sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen. Daß Dr. Leyds schon vor einigen Wochen behufs Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens in Berlin war, ist allerdings richtig, der Empfang mußte damals indessen unterbleiben, da der Kaiser abwesend war Die Beziehungen Deutschlands zu Transvaal sind dadurch nicht berührt worden und heute nach so freundliche wie je zuvor.

Stadt. Provinz. Kreis.

Der Abdruck aller durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red.

Stolp, 7. October 1898.

— 50jähriges Bürgerjubiläum Diesen Erinnerungstag feierte gestern der Rentier H. Thiemann senior. Es ist dies gewiß eine sehr seltene Feier und bleibt es, so schreibt man uns aus dem Leserkreise, sehr zu bedauern, daß die gute alte Sitte, Bürgerbriefe zu ertheilen, abgeschafft wurde; solch' ein Schriftstück behält für den Inhaber bleibenden Werth.

— Palästinafahrt. Vor Kurzem berichteten wir, daß sowohl der Geistliche an der evangelischen Gemeinde in Jerusalem als der Erbauer der Erlöserkirche dortselbst pommersche Landsleute seien. Die „S. f. H." erfährt jetzt, daß der Geistliche, Pastor Hoppe in Jerusalem, ein Sohn des Past rs Hoppe in Groß-Jannewitz (Kreis Lauenburg) ist. An der Palästinafahrt des Kaisers zur Einweihung der neuen Erlöserkirche in Jerusalem nimmt auch Graf von der Osten-Jannewitz in seiner Eigenschaft als Rechtsritter des Johanniter-Ordens theil Um dem in Jerusalem amtirenden Sohn des Geistlichen seines Patronats und damit der ganzen Familie eine Freude zu machen, wird der Graf auf seine Kosten einen jüngeren Bruder des Pastors mit nach Jerusalem nehmen. Pastor Hoppe in Gr.-Jannewitz feierte kürzlich seinen achtzigsten Geburtstag Dies gab den Anlaß, daß Graf von der Osten gleichsam als Geburtstags-Geschenk das Anerbieten machte, den Sohn des greisen Geistlichen mit nach Jerusalem zu nehmen.

— × Unfall mit Todesfolge. Der in der hiesigen Eisenbahn-Nebenwerkstatt beschäftigte 55jährige Sattler Wilhelm Lindenberg von hier sollte heute Vormittag um 10 Uhr in der dortigen Schmiede einen zu lang gewordenen Treibriemen verkürzen. Trotzdem er gewarnt wurde, den Riemen nicht abzunehmen, während die Maschine im Gange war, versuchte er, es dennoch zu thun, wurde von dem Riemen erfaßt, herumgeschleudert und sofort getödtet. Der Verstorbene hinterläßt seine Ehefrau und 4 erwachsene Kinder.

— × Unterschlagung. Der Hausdiener Otto W. erhielt am 28. v. Mts. von seinem Arbeitgeber in Stolpmünde 40 Mark mit dem Auftrage, diesen Betrag einem dortigen Händler für gelieferte Kartoffeln zu überbringen. W. unterschlug diesen Betrag, reiste am 1. d. M. nach Stolp und wurde gestern hier festgenommen. Es wurden bei ihm nur noch 20 Mark vorgefunden, während er den Restbetrag bereits zum Ankauf von Kleidungsstücken verwendet hatte. Der leichtsinnige junge Mann, der Soldat gewesen ist und bisher unbescholten war, ist dem Amtsgericht vorgeführt worden.

— × Verhaftet wurde heute der wegen Betruges bereits vorbestrafte Knecht Albert Bonnke, weil er auf den Namen seines früheren Arbeitgebers Bier, Schnaps und Cigarren geborgt hatte.

Schlawe, 5. October. An Stelle des Oberlehrers Dr. Schönemann tritt der Hilfslehrer Faulstich vom städtischen Gymnasium zu Anklam als Lehrkraft beim hiesigen Progymnasium ein.

Bütow, 6. October. [Fürst und Fürstin Bismarck] werden in der Nacht zum Montag mit Fuhrwerk von Stolp kommend, zur Besichtigung des Gutes Rheinfeld daselbst eintreffen und sich einen Tag auf ihrer neuen Besitzung aufhalten.

Stargard, 5. October. [In der gestrigen Strafkammersitzung] wurde u. a. auch verhandelt gegen den hiesigen Volksschullehrer Hugo Eberhardt wegen Sittlichkeitsverbrechens bezw. wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen, begangen an mehreren Kindern unter 14 Jahren. Das Strafmaß lautete auf 3 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust.

Stettiner Festwoche.

Kirchliche Konferenz.

Der erste Haupttag, der 4 October, an dem die kirchliche Konferenz stattfand, wurde eröffnet durch einen Gottesdienst in der Schloßkirche. Konsistorial-Rath Nourney-Stettin hielt die tiefempfundene und herzandringende Festpredigt, der er das Schriftwort Offenb 1, 3 ff zu Grunde legte.

Um 11 Uhr begannen im ev. Vereinshause die Verhandlungen, die sich eines sehr starken Besuches erfreuten; der große, über 1000 Personen fassende Saal war nahezu gefüllt. Mit dem Gesange „Ach bleib mit deiner Gnade" wurde die Versammlung eröffnet. Der Vorsitzende Sup. Fürer Stettin erinnerte in seiner Eröffnungsansprache an das Streben nach Gemeinschaft, das sich jetzt allenthalben in den christlichen Kreisen zeige, und mahnte, dies Zeichen der Zeit recht zu verstehen und diesem Streben Rechnung zu tragen. Die heutigen Verhandlungen stehen unter dem Eindruck des Festes in Wittenberg. Die Innere Mission bedarf eines neuen Anstoßes, daß die Kirche als solche dies Gebiet sich aneigne. Die Evangelisation und soziale Thätigkeit, welche hinter der Liebesthätigkeit allmählich zurückgetreten waren, haben in den letzten Jahren sich desto nachdrücklicher geltend gemacht, sind dabei aber zum Theil auf schiefe Bahnen gerathen, da ihnen der Rückhalt und die Stütze der Kirche fehlte. Um so mehr ist es nöthig, daß man sich dieser beiden Zweige annehme.

Darauf ergriff Konsistorialrath Prof. Dr. Cremer-Greifswald das Wort zu seinem Vortrage über „Wesen und Wirkung der Taufgnade", dem die Zuhörer mit gespanntester Aufmerksamkeit folgten. Der beschränkte Raum unserer Zeitung verbietet uns eine ausführliche Wiedergabe des Vortrages, während ein kurzer Auszug aus demselben weder dem Werth des Gesagten entsprechen, noch das volle Erfassen des Vortrages ermöglichen würde. Der Vortrag wird jedoch, einem Beschluß der gestrigen Konferenz gemäß, im Druck erscheinen, worauf wir hierdurch besonders aufmerksam machen.

Nach kurzer Besprechung des Vortrages wurde die Konferenz von dem Vorsitzenden durch Gesang und Gebet geschlossen.

Spezialkonferenz über die Gefängnißsache.

Dienstag Nachmittag um 4 Uhr fand eine Spezialkonferenz für die Gefängnißsache unter Vorsitz des Oberpräsidialrathes Hagen statt. Sup. Mittelhausen-Treptow (Rega) sprach das Eingangsgebet. Dr. Bode-Hildeshausen berichtete über die Gefangenenfürsorge und Mäßigkeitssache. Er wies zunächst nach, in wie engem Zusammenhange Trunksucht und Verübung von Straftaten stehen, und legte dar, in welcher Weise Gefängniß und Zuchthaus als Trinkerasyl und Trinkerheilanstalt wirken könnten. Zum Schluß nahm die Versammlung folgenden Antrag des Sup. Mittelhausen an: „Die zur Berathung über Gefangenenfürsorge und Mäßigkeitssache zusammengetretene Versammlung wolle beschließen, die Herren Regierungspräsidenten bezw. den Herrn Oberpräsidenten zu bitten, die öffentlichen Lustbarkeiten soweit als möglich einzuschränken und in Sonderheit die Polizeistunde herabzusetzen."

* * *

Abends 8 Uhr fand im ev. Vereinshause eine sehr stark besuchte Volksversammlung statt. Sup. Klar-Belgard sprach über das Thema: „Willst Du selig werden?", Sup. Brandis-Anklam über das Thema: „Auf welchem Wege wirst Du selig?"

(Fortsetzung folgt.)

Büchertisch.

— Soeben erschien die Winterausgabe des Taschenfahrplans für die Ostprovinzen. Das handliche Büchlein, das sich ja schon weiter Verbreitung erfreut, ist diesmal bedeutend erweitert worden um nicht weniger als 16 Seiten. Der Taschenfahrplan umfaßt nunmehr auch die ganze Provinz Pommern und bietet sonach ein geschlossenes Ganzes für den gesammten Osten. Trotz der erheblichen Erweiterung im Umfange bleibt der ungemein niedrige Preis von nur 10 Pf. unverändert und wir können das handliche Büchlein in dem bekannten hellgelben Carton-Umschlag nur bestens empfehlen. Vorräthig in den Buchhandlungen.

Allerlei.

Die Kaiserfahrt nach dem heiligen Lande.

25. Der Tabor.

Wir verlassen das „Hotel Hesselschwert" und reiten am Marienbrunnen vorbei den Berg hinauf. Noch einen Blick auf das liebliche Nazareth, dann geht es abwärts in ein tiefes Thal auf entsetzlich steinigem Wege. Die Sonne hat längst den Gipfel des Tabor erklommen, bis die letzten von uns den schmalen Steinpfad erklettert haben, meist den besser kletternden Thieren das Auffinden des Weges überlassend. Oben werden den armen Lastthieren die Zelte abgenommen, ein Zeltlager wird aufgeschlagen. Der Tabor ist mit einzelnstehenden Eichen schwach bewaldet, zwei Klöster, ein griechtsches und ein lateinisches, krönen ihn, ist er doch nach der Tradition der Berg der Verklärung, auf den Christus seine Jünger Petrus, Jakobus und Johannes führte, wo er vor ihnen verklärt ward, „daß sein Antlitz leuchtete wie die Sonne und seine Kleider weiß wurden als ein Licht," und neben ihm erschien Moses und Elias, die redeten mit ihm, P trus aber sprach zu Jesu: „Herr, hier ist gut sein; willst du, so bauen wir hier drei Hütten, dir eine, Mosi eine und Elias eine." Nicht der Tabor ist der Verklärungsberg, sondern nach den Evangelien ein Berg bei Cäsarea Philippi.

Der Tabor hat immer die Phantasie des jüdischen Volkes sehr erfüllt, ist er doch wie der Hohentwiel in weiter Ebene ein aus der Ebene emporragender Kegel, der besonders die Schöpfer-Majestät Gottes zu preisen scheint, wie David im Psalm sagt: „Tabor und Hermon jauchzen in deinem Namen." Psalm 89, 13. Zu allen Zeiten war der Berg eine natürliche Feste, deren sich die Kriegführenden gern bemächtigten. Auf ihm sammelte die Richterin Deborah das Heer, welches sie unter Baraks Führung stellte, ihn befestigte Josephus, als er Galiläa gegen Vespasian halten sollte, ebenso Malek-Adel, Saladins Nachfolger. Jean de Brienne, König von Jerusalem, pflückte oben einige von den wenigen Lorbeeren, die ihm zu pflücken vergönnt waren. Der junge General Bonaparte hielt den Berg Tabor mit Kleber gegen eine syrische Armee, die zum Entsatze von St. Jean d'Acre heranzog.

Heute hat der Berg sein kriegerisches Aussehen verloren, eine weite wohlgebaute Ebene trennt ihn südlich von dem sogenannten Hermon, an dessen Fuße Nain liegt, ein Dörfchen mit einer Kirche, wo einst Christus den Sohn der Wittwe erweckte und ihn seiner Mutter wiedergab. Als wir am frühen Morgen uns aus unsern Zelten erhoben, gingen wir an der Mauer des Klosters entlang zum nordöstlichen Ansichtsgipfel. Tief unter uns im Umkreis liegt in der Morgensonne die Ebene Jesreel, das galiläische Meer, der Berg der Seligpreisungen, auf welchem Christus die Bergpredigt gehalten haben soll, schneebedeckt der Hermon und Libanon, westlich der Karmel, und in der Ferne erglänzte das Meer im Morgengold. Zu Fuß kletterten wir dann den vom Abend zuvor bekannten Pfad hinab, fanden bald eine gute Straße, und im scharfen Trabe ritten wir landeinwärts, bis plötzlich mehrere hundert Meter unter uns Tiberias sichtbar wurde und der liebliche See Genezareth, bläulich umsäumt und durch Gestalt und Farbe mehr einem Alpen-See vergleichbar, wie das Todte Meer.

Jenseits des Thalrandes, in einer Hochebene, auf welche man hinunterst igt, und welche ihrerseits Tiberias soviel überragt, daß man die Stadt nicht sieht, ist das Schlachtfeld von Hattin, auf welchem Jerusalem und die andern Eroberungen des ersten Kreuzzuges beinahe sämmtlich verloren gingen und dem Königreiche Jerusalem eine Wunde geschlagen wurde, die sich nicht mehr schloß, und an der es hundert Jahre später verblutete.

Der junge König Guy von Lusignan und sein Feldherr, Raymund von Tripolis, wurden hier vom Sultan Saladin geschlagen. Die Sarazenen vernichteten zuerst das Fußvolk und wendeten sich dann gegen den Haufen des Königs. Das „wahre Kreuz", das mit Gold und Edelgesteinen geschmückte Symbol, fiel in Feindeshände. Der Bischof von Acco, der es trug, fiel, der Bischof von Lydda hob es auf, die Sarazenen entrissen es ihm. Guy mit seinen Rittern zog sich nach und nach auf den Karn Hattin zu und leistete dort den letzten Widerstand. Alle, die nicht umgekommen, wurden gefangen, der König, sein Bruder, der Markgraf von Montferrat, die Templer, die Hospitaliter, die Bischöfe, alle, alle, das war der Tag von Hattin. Saladin ließ nach der Schlacht alle Hospitaliter und Templer hinrichten, denn er erblickte in den zwei Orden seine schlimmsten und gefährlichsten Gegner und wollte das Land von ihrer verhaßten Rasse befreien. Der Gefangenen und der in die Sklaverei geführten blieben dennoch so viele, daß ein Moslem einen Ritter gegen ein Paar Schuhe vertauschte. Der 4. Juli 1187 war der größte Triumphtag, den der Islam im Kampfe mit dem Kreuze je erlebte, an allen Zeltseilen waren angebundene Ritter zu sehen. Nach diesem Tage gab es nur noch Titularkönige von Jerusalem.

Wir ritten am Karn Hattin hinauf und rasteten auf dem Abhange, der Christus und seinen Jüngern auf ihren Wanderungen von Nazareth nach Magdala, Genezareth, Kapernaum und Bethsaida so oft Ruhe und Aussicht gewährte. Manche wollen in dem Kegel von Hattin den Ort der Bergpredigt erblicken, Niemand wird je darüber Gewißheit verschaffen, doch warum sollte es nicht gewesen sein? Einen schönern Versammlungsort konnte die Menge, die Christus hören wollte, und er keine bessere Stätte für eine Predigt unter freiem Himmel finden. Und welche Gedanken weckt die Erinnerung an die Todeswunde, welche das christliche Königreich Jerusalem hier erhalten, an derselben Stelle, wo Christus eine andere Norm als das Schwert für die Verbreitung seines Reiches gepredigt, da er sprach: „Selig sind die Sanftmüthigen, denn sie werden das Erdreich besitzen!" Wir blickten auf die malerische Schlucht des Wadi-Hammam herunter, dessen steile Wände mit den hochliegenden, beinahe unerreichbaren Höhlen noch von den wilden Räuber-Kolonien sprechen, die Herodes der Große ausgerottet, indem er seine Krieger in Körben an Seilen herunterließ, um den Kampf auf Leben und Tod mit den Unnahbaren zu versuchen. Dort auf jener Spitze der gelben Felsenwände stand der ehrgeizige Fürst, welcher es auf einen Thron abgesehen, und machte es möglich, daß ein Menschenalter später des Menschen Sohn mit seinen Jüngern frei hin und herwandelte, und daß die nach dem Worte Gottes dürstenden Mengen ungefährdet an den Räuber-Höhlen vorüberziehen konnten.

---

nach wie vor mit wärmster Liebe an seiner Schwester und wenn sie ihn umarmt und liebkost, neckt ihr Gatte sie oft, daß sie ihn ihren eigenen Kindern vorziehe, sie ist zu ihm besonders zärtlich, wie er behauptet.

„Es ist ja auch mein ältester Sohn," versetzte sie lächelnd, „und mein Herz ist so weit und groß, es hat für Euch alle Raum, Liebster. Aber komm' ganz nahe, Dir will ich es sagen, der beste, heimlichste Platz, da, wo nichts Anderes hinkommen darf, der ist Dein Eigenthum für alle Zeit!" — Zwischen dem jungen Onkel und seinem Neffen ist ein allerliebstes Verhältniß, der größere Knabe spielt den Beschützer und thut dem kleinen Kameraden Alles zu Liebe, und Benita's Sohn hängt mit fast abgöttischer Zuneigung an ihm, Harald ist sein Vorbild, sein Freund, sein kindlichen Ideal. Lina freut sich jedesmal sehr, ihren früheren Pflegling zu sehen, sie theilt ihr altes braves Herz redlich zwisches ihm und dem Rottack'schen Sprossen. —

Der Graf ist lange in lebhaftem Gespräch mit seinem Freunde Olfers auf- und niedergegangen, jetzt treten sie in das Zelt und Hertha begleitet sie, sich an ihres Mannes Arm hängend.

„Wir besprachen eben eine Reise en quatre, Frau Gräfin," beginnt Hans, „was meinen Sie dazu, Ende Juli nach Schweden und Norwegen eine kleine Tour zu unternehmen Arved sagt, er könne sich dann leicht von der Wirthschaft frei machen, und ich denke, mein Frauchen hat nichts dagegen, uns zu begleiten?"

„Die alte Reiselust steckt doch noch in Ihnen, Baron! Liebe Hertha, kannst Du Deinem Wandervogel nicht die Schwingen stutzen?"

„Wenn er mich mitfliegen läßt, habe ich nichts dagegen," antwortet die Angeredete, „ich denke es mir herrlich, mit Euch zu reisen."

„Und die Kinder?" sagt die junge, zärtliche Mutter.

„Die Babies bekommen wir, Darling," ruft Frau v. Staniß erfreut, „Du weißt, wie froh ich wäre, sie bei uns zu haben."

Hans von Olfers hat Nita im ersten Jahre ihrer Ehe auf einer Reise durch Italien kennen gelernt. Von dort machten sie eine weitere Tour nach Griechenland, Konstantinopel und durch das südliche Deutschland. Sie hatte für ihn ein warmes Gefühl tiefer Dankbarkeit, weil er sich ihres Vaters angenommen hatte, und er sah in ihr das Ideal des Weibes. Als er merkte, daß sein Herz allzu sehr betheiligt wurde, vermied er es, ihr zu begegnen und hielt sich jahrelang fern. Da lernte er auf einer Reise durch die Schweiz Benita's beste Freundin, Hertha Neubrück, kennen und die gemeinschaftliche Liebe und Verehrung für die Gräfin Rottack verband ihre Herzen fürs Leben. Sie wurden ein glückliches Paar, und obgleich Baron Olfers seine Frau herzlich liebte, blieb Benita für ihn doch immer das unerreichte Vorbild aller weiblichen Tugenden und Reize. Der General kann nie lange von seiner „Nixe" entfernt bleiben, er setzt sich neben sie und neckt sie oder erzählt ihr von Harald's Stunden und Fortschritten. Er soll nach einem Jahre aufs Gymnasium nach R. „Dann wird es wieder recht einsam in Klampo werden", seufzt der alte Herr betrübt, „Ihr müßt oft zu uns beiden Alten hinüberkommen."

„Gewiß, Onkelchen, Goldfly ist noch immer ein tüchtiges Pferd, und ich bin in einer halben Stunde bei Dir, wenn Du einmal Sehnsucht nach Deinem Quälgeist verspürst."

„Einmal? Immer, alle Tage habe ich Sehnsucht nach Dir, Nixe! Nur weil ich weiß, wie glücklich Dich der Arved macht, trete ich Dich ab. Nicht wahr, mein Liebling, Du bist doch glücklich?" Er sieht sie fast angstvoll bei dieser Frage an.

„Unbeschreiblich, — vollkommen! Und weißt Du, was ich Dir noch sagen möchte?"

„Nun, Schalk?" Sie sind aufgestanden und wandern hinter dem Croquetplatz auf und nieder. Sie wirft ihre beiden Arme um seinen Hals: „Lieber, alter Onkel, mein Herzensonkel," flüstert sie zärtlich, wie sie zu thun pflegte, als sie noch ganz bei ihm lebte, „Dir habe ich mein Glück, Dir habe ich Alles zu danken, was wären Harald und ich ohne Deine große Güte und treue Fürsorge? Niemand darf den Platz in meinem Herzen so nach Arved einnehmen, als Du!" —

Der bunte Schwarm der Gäste ist fortgefahren, die Nacht sinkt über Angeresen herab. Benita zögert noch etwas auf der Veranda, sie denkt, wie leicht und ungetrübt ihr Leben ist. Sie, die im Schatten erblüht, ist jetzt von so viel warmer Sonne umgeben, gehütet und geschützt vor Sturm und Unwetter Ein Arm legt sich liebevoll um sie, es ist ihr Mann, der zu ihr hinausgetreten ist und sie an sich zieht. Sie schmiegt sich an ihn und ihre Lippen finden sich in innigem Kuß. Ja, sie trägt ihren schönen Namen mit Recht, sie macht Alle glücklich, die mit ihr in Berührung kommen:

„Benita, die Gesegnete!"

— Mainz, 5. October. Freisprechung. Die Geschworenen sprachen die Arbeiterin Baumann frei, die aus Eifersucht ihren Geliebten erstochen hatte.

— Ein schöner Druckfehler. Einen der besten Druckfehler, von denen man jemals gehört hat, ist der Druckerei der „Magdeb. Ztg." passirt, in deren Sonnabendnummer folgendes Inserat zu lesen war:

> Herren, die in Bankgeschäften gut eingeführt sind, werden zur Uebernahme einer Vertretung für
> Einbruchsdiebstahl
> zu hohen Bezügen sofort gesucht. Gefl. Meldungen unter A. H. 122 an Rudolf Mosse, Magdeburg.

Die fehlenden Worte „Versicherung gegen" waren dem nachfolgenden Worte „Einbruchsdiebstahl" spurlos und auf Nimmerwiedersehen abhanden gekommen.

— Kein kurz geschorenes Haar sollen die Berliner Friseur- und Barbierlehrlinge tragen. In der Quartalsversammlung der Innung erklärte der Obermeister, ein Friseurlehrling müsse durch eine geschmackvolle und sorgfältige Haarfrisure belebend auf das Geschäft und die Kundschaft einwirken.

In der Fachschule soll fortan streng darauf geghalten werden, daß die Schüler mit einer schönen Haarfrisur erscheinen; kurz geschorene „Häupter", die zur Lässigkeit am eigenen Körper verleiten, sollen zurückgewiesen werden.

— Spielkarten-Mischmaschinen sind jetzt in den Berliner Wirthschaftshäusern eingeführt worden. Die Maschine, Erfindung eines Straßburgers, besorgt das Mischen der Karten selbstständig und mit einer Gründlichkeit, die nichts zu wünschen übrig läßt. Die Skatspieler haben daher jetzt nicht mehr nöthig die kostbare Zeit mit dem Mischen zu vergeuden, und mogeln kann die Maschine nicht.

— Ein findiger Quacksalber wurde neulich in Paris verhaftet. Dieser hatte mit großem klingendem Erfolge an Bord der Schiffe „praktizirt", die die Verbindung zwischen Dover und Calais unterhalten. Sein bewährtes Verfahren war folgendermaßen: Er ging mit einer Helfershelferin zusammen an Bord und mitten auf dem Kanal wurde diese scheinbar heftig seekrank unter derartigen Erscheinungen von Uebelbefinden, daß sich eine Gruppe von theilnahmsvollen Passagieren um sie bildete. Der Schwindler zog dann eine kleine Flasche hervor, die angeblich eine Arznei von wunderbarer Wirksamkeit enthielt und gab der Erkrankten davon ein. Nachdem sie einen Mund voll heruntergeschluckt hatte, erklärte sie sich alsbald auf die wunderbarste Weise wiederhergestellt. Die Zeugen dieses Wunders verfehlten natürlich nicht, den Quacksalber nach seinem Geheimnisse zu fragen, und erhielten dann zur Antwort, er gehe nach England, um dort über sein Patent für diese Arznei zu verfügen, er ließ jedoch trotzdem „aus Menschlichkeit" einige Flaschen seiner Medizin ab, die er meistens kurz vor Ankunft in den Hafen für je 20 Fr. an den Mann brachte. Erst bei der Rückfahrt war es dann den Betrogenen überlassen, zu der Erkenntniß zu kommen, daß die theuer erstandene Arznei nichts anderes war als gefärbtes Wasser.

Handel. Gewerbe. Arbeitsmarkt.

— Reichsbank-Nebenstelle. Am 1. November cr. wird in Holzminden eine Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet.

Neue Nachrichten.

Berlin, 6. October. Der Reichstag wird, wie zuverlässig verlautet, um die Mitte des November, wahrscheinlich am 15., einberufen werden.

— Die Kaiserin besuchte heute Mittag die Ausstellung vom Rothen Kreuz.

— Das Staatsministerium hielt heute Nachmittag eine Sitzung unter dem Vorsitze des Fürsten Hohenlohe ab.

— Die Kreuzer „Gefion" und „Cormoran" sind am 5. October von Kiautschau nach Schanghai bezw. Yokohama in See gegangen. Der Kreuzer „Kaiserin Augusta" ist in Taku am 4. October eingetroffen.

— Wegen der Landtagswahl wird die Berliner Börse am Wahltage geschlossen sein.

Kiel, 6. October. Für das in Kiautschau zu errichtende Seemannshaus gehen so zahlreiche Geldspenden ein, daß die Einrichtung bereits gesichert erscheint.

Breslau, 6. October Das Project schlesischer Magnaten, auf dem Zobtenberge ein Kaiser Friedrich Denkmal zu errichten, ist zu Gunsten der Erbauung eines großen Kaiser Friedrich-Gedächtnißwerkes in Breslau fallen gelassen.

Telegramme der „Stolper Post".

Potsdam, 7. October. (Wolffs Bureau) Der deutsche Botschafter in Madrid von Radowitz und der deutsche Botschafter in Washington von Holleben waren gestern bei den Majestäten zur Abendtafel geladen. Heute Vormittag 10 Uhr fand im Marmorpalais eine Kronrathssitzung statt.

Wilhelmshaven, 7. October. (Wolffs Bureau.) Das erste neue Linienschiff Kaiser Friedrich III. ist heute in Dienst gestellt worden.

Stuttgart, 7. October. (Wolffs Bureau) Gestern früh fand in mehreren Ortschaften Oberschwabens ein 4 Sekunden andauerndes Erdbeben statt. In den Häusern wurden viele Gegenstände umgeworfen. Ein erheblicher Schaden ist nicht eingetreten.

Paris, 7. October. (Wolffs Bureau.) Der Präsident des Gewerberathes erklärte, man erwarte nach Annahme der Vorschläge der Arbeitgeber die baldige Einstellung des Ausstandes der Baumaler und Holzlader. — Der deutsche Botschafter ist nach hier zurückgekehrt.

Rom, 7. October. (Wolffs Bureau.) Die deutsche Regierung hat ihre Bereitwilligkeit erklärt, auf die Conferenzvorschläge Italiens einzugehen.

Pecking, 7. October. (Wolffs Bureau.) Die Herbeirufung fremder Militairabtheilungen nach Pecking erregt in verschiedenen Kreisen Unbehagen. Man verlangt vom Tsungli Yamen, sich den Befehlen wegen Entsendung fremder Truppen zu widersetzen. Einige Ausschreitungen der chinesischen Bevölkerung gegen Europäer sind vorgekommen. Man erwartet eine Proclamation, in welcher bestimmt werden soll, daß jeder Chinese, welcher einen Europäer insultirt, dem Tode verfallen ist.

Pecking, 7. October. (Wolffs Bureau.) Die Gesandten der europäischen Mächte machen dem Tsungli Yamen bekannt, daß sie für den Transport der fremden Truppen die größten Erleichterungen erwarten

Washington, 7. October. (Wolffs Bureau) Vom Departement des Innern kam die Nachricht, daß die von Fort Snelling entsandten Verstärkungen nicht genügten. Es sollen deshalb Truppen nach Walker beordert werden.

St. Paul, 6. October. (Wolffs Bureau.) Die Truppen des General Bacon sollen sich verschanzt haben und ausreichend Munition besitzen. Nach den letzten Berichten sind nur 1 Major und 6 Mann gefallen.

Zur Errichtung des Bismarck-Denkmals gingen ferner bei uns ein: Küster Hoppe 2 M. Summa 64 M. 85 Pf.
Weitere Beiträge nehmen wir gern entgegen.

Verlag der Zeitung Stolper „Post".

Marktberichte.

Getreidepreisnotirungsstelle der Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 6 October 1898 wurden gezahlt in nachstehenden Bezirken:

Stolp: Weizen 168, Roggen 130, Gerste 135, Hafer 120—130, Kartoffeln 32—40 M.

Neustettin: Weizen 166, Roggen 127½—140, Gerste 140, Hafer —, Kartoffeln 31 M.

Kolberg: Weizen 160, Roggen 130, Gerste —, Hafer 120, Kartoffeln 30—40 M.

Naugard: Weizen 165, Roggen 134, Gerste —, Hafer —, Kartoffeln — M

Stettin: Weizen 159—164, Roggen 129—140, Gerste 135—155, Hafer 120—136, Kartoffeln — M.

Anklam: Weizen 162—163, Roggen 131—132, Gerste 135—145, Hafer —, Kartoffeln — M.

Stralsund: Weizen 162, Roggen 128½, Gerste 133, Hafer 125 bis 128, Kartoffeln 40.

Platz Stettin nach Ermittelung: Weizen 164, Roggen 140, Gerste 155, Hafer 134, Raps —, Rübsen — M.

Platz Stolp: Weizen 168, Roggen 130, Gerste 135, Hafer 125, Kartoffeln 36 Mark.

Platz Greifswald: Weizen 162, Roggen 132, Gerste 135, Hafer — M.

Platz Danzig: Weizen 145—166, Roggen 138, Gerste 134, Hafer 124—125 M.

Platz Berlin nach Ermittelung: Weizen 172½, Roggen 146½, Hafer 151 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne incl. Fracht, Zoll und Spesen in Newyork Weizen 176,00, Liverpol Weizen 170,50, Odessa Weizen 171,50, Riga Weizen 185,25, Newyork Roggen 151,00, Odessa Roggen 151,50, Riga Roggen 156,25 Mark

Börsenberichte.

Stettin. 6. October. Wetter: Trübe. Barometer 770 Mm. Thermometer + 12 Grad. Wind N.

Nichtamtlich:

Spiritus per 10000 Liter pCt. loco ohne Faß 70er versteuert 50,00 M. Geld

Termine in Spiritus, Weizen, Roggen, Hafer und Rüböl: zuverlässige Notirungen nicht zu ermitteln

Kartoffelmehl prima incl. Säcke per 100 Kilo loco 19,50 M. Br

Berlin, 6 October. In Getreide 2c. fanden keine Notirungen statt. Spiritus loco 70er 52,30 amtlich Mark bezahlt (voriger Cours 52,00) 50er — ,— bezahlt (voriger Cours 73 00).

Berliner Fondsbörse vom 6. October.

Preuß Centr.-Bod.	9	169,00 bz G.	Pomm. Pfandbriefe	3½	99,25 bz.
Pom Hypoth.-Bank	4	152,00 bz.G.	„ „	3	89,60 G.
Reichsbank	4½	162,50 bz B.	Ostpreußische „	3½	98,50 B.
Disc.-Command.	10	196 00 bz G.	Pomm. Hypothekbr.		
Deutsche Bank	10	200 00 bz G.	3 4 (rz. neue)	4	—,—
Dtsch. Reichsanleihe	4	101 75 bz.	do. 5 6 (rz neue)	4	100,50 G.
do. do.	3½	101,75 bz	Stettiner Nat.-Hypoth.-Crd.-Gesellsch.		
do. do.	3	93 40 G.	(rz. 110)	4½	97,00 G.
Consolidirte Anleihe	4	101 75 G.	do. (rz. 100)	4	—,—
„ „	3½	101 90 bz.	Ungar. Goldrente	4	101,90 B.
„ „	3	94,40 G.	Oesterr. Goldrente	4	102,30 B.
Staats-Schuldsch.	3½	100,00 G			

Zinsfuß der Reichsbank.

Wechsel 4. Lomb. 5 %

Souvereigns per Stück	20,385 bz.	Imperials per 500 Gr. f.	—,—
20 Francs-Stück	16,22 bz.B	Englische Banknoten	20,385 G.
Dollars per Stück	—,—	Französische Banknoten	80,75 bz.
Imperials per Stück	—,—	Oesterreich. Banknoten	169,85 bz.
		Russische Noten 100 R.	216,50 bz.

Am 8 October.
Sonnenaufgang 6 Uhr 8 Min. Sonnenaufgang 5 Uhr 16 Min.

Eisenbahnfahrplan.

Abfahrt von Stolp:

Nach Berlin: 4,28 Morg., 9,32 Vorm., 10,30 Vm., 4,7 Nachm
„ Bütow: 4,50 Morg., 8,06 Vorm., 5,25 Nachm.
„ Danzig: 5,50 Morg. 11,57 Vorm. 4,1 Nachm., 6,20, 9,32 Abds.
„ Lauenburg: 9,43 Abd.
„ Neustettin: 4,56 Morg., 3,00 Vorm., 5,25 Nachm.
„ Rummelsburg 1,30 Nachm.
„ Schlawe: 6,30 Vorm.
„ Stettin: 6,58 Nachm.

Ankunft in Stolp:

Von Berlin: 8,35 Vorm., 11,50 Mittags, 3,55 Nachm., 9,46 Abds 12,0 Nachts
„ Bütow: 9,40 Vorm., 3,50 Nachm. 7,15 Abds.
„ Danzig: 9,26 Vorm., 10,24 Vorm. 3,58 Nachm., 9,31 Abds.
„ Lauenburg: 7,35 Vorm.
„ Neustettin: 9,40 Vorm., 3,50 Nachm., 7,15 Abds.
„ Schlawe: 3,58 Abds.
„ Stettin: 11,50 Mittags.

Stolp-Stolpmünde.

ab Stolp: 5,13 Morg., 8,50 Vorm., 1,40 Mitt., 4,15 Nachm.
ab Stolpmünde: 7,15 Vorm., 12,10 Mittags, 2,34 Nachm, 7 Abends.

Stolper Kreisbahn.

(Stolp-Schmolsin) ab Stolp 10,30 Vorm., 6,25 Abds.
(Schmolsin-Stolp) ab Schmolsin 6,36 Vorm., 3,58 Nachm.
(Stolp-Dargerose) ab Stolp 10,30 Vorm., 6,25 Abends.)
(Dargerose-Stolp) ab Dargerose 5,45 Nachm., 3,4 Nachm.

Stolpethalbahn.

ab Stolp 6 Morg., 12 Mittags (nur Mittwoch u. Sonnabend), 4,25 Nachm.
ab Muttrin 7,45 Vorm. 6,24 Abends.
ab Raths-Damnitz nach Stolp 8,19 Vorm., 2,9 Nachm. (nur Mittwoch und Sonnabend), 7,8 Abends.

Postenfahrplan.

Abfahrt von Stolp:

Nach Bütow: 12,30 Nachts.
„ Rathsdamnitz 11,5 Vorm. (Fahr. Landbriefträgerpost.)
„ Quackenburg: 4,50 Morg. (Fahr. Landbriefträgerpost.)

Ankunft in Stolp:

Von Bütow: 3,50 Morg.
„ Rathsdamnitz 6 Nachm. (Fahr. Landbriefträgerpost.)
„ Quackenburg: 2,45 Nachm. Fahr.) Landbriefträgerpost.)

Kirchliche Anzeigen.

St. Marienkirche.

Am 18. Sonntage nach Trinitatis Vormittags 9 Uhr: Predigt: (Matth. 22,34—36) Herr Prediger Sarowy, darnach Beichte: Herr Archidiakonus Bottke. Feier des heiligen Abendmahls.
Collecte für die innere Mission.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Nachmittags 3½ Uhr: Predigt (Luc. 14,25—33): Herr Archidiakonus Bottke, darnach Beichte und Feier des heiligen Abendmahls: Derselbe.

von Lettow-Pomeiske stift.

Donnerstag, 13. October, Abends 6 Uhr: Gottesdienst: Herr Pastor prim. Bartholdy.
Beerdigungswoche: Herr Pastor prim. Bartholdy.
Trauungen: Herr Archidiakonus Bottke.
Taufen und Communionen: Herr Prediger Sarowy.

St. Marienkirche.
Ev.-reformirte Gemeinde.

Am 18. Sonntage nach Trinitatis Vormittags 11¼ Uhr: Predigt: Herr Pastor Dunkmann.
Collecte für das Diakonissenhaus Bethanien.

Schloßgemeinde.

Am 18. Sonntage nach Trinitatis Nachmittags 5 Uhr: Predigt: Herr Schloßprediger Sahland.

St. Petrikirche.

Am 18. Sonntage nach Trinitatis Vormittags ½10 Uhr: Beichte: Herr Prediger Bartelt.
Vormittags 10 Uhr Predigt: Herr Superintendent Kloss. Feier des heiligen Abendmahls.
Nachmittags 4 Uhr: Predigt: Herr Prediger Bartelt.

Ev.-luth. Kirche.

Am 18. Sonntage nach Trinitatis Vormittags 10 Uhr: Lesegottesdienst. Predigtgottesdienst in Berlin: Herr Pastor Reuter.

Ev.-luth. sep. Kirche. Poetensteig.

Am 18. Sonntage nach Trinitatis Vormittags 9½ Uhr Lesegottesdienst.

Baptistengemeinde. Holzstr. 7.

Am Sonntag Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 4 Uhr: Predigt: Herr Missionsgehilfe Scheffler. Zutritt für Jedermann.

Gymnasium, Realschule, Vorschule zu Stolp.

Das Wintersemester beginnt **Dienstag, den 11. October 8 Uhr.** Anmeldungen zur Aufnahme neu eintretender Schüler werden **Montag, den 10. October 10 Uhr** im Conferenzzimmer der Anstalt entgegengenommen.

Vorzulegen ist ein Tauf- oder Geburtsschein, ein Impfungs- oder Wiederimpfungsschein, ein Abgangszeugniß von Schülern, die schon eine andere Lehranstalt besucht haben.

Gymnasialdirector Dr. Goetho.

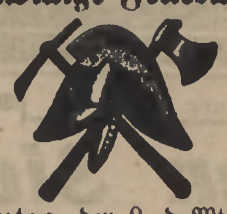
Gesang-Verein
(Gemischter Chor).

Beginn der Uebungen **Montag, d. 17. October, Abends 8 Uhr.**
Jahres-Generalversammlung (Jahresbericht, Vorstandswahl 2c) den 1. November.

Anmeldung von neuen Mitgliedern, Damen und Herren, bis zum 14. October bei G **Boenig,** Wasserstraße 21, I erbeten.

Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr.



Sonntag, den 9. d. Mts. Vorm. 7½ Uhr treten die Züge zur Uebung am Spritzenhause an.

Das Commando.

Handwerker-Verein.

Sonnabend, den 8. October Abds 8 Uhr im Saale des Schützenhauses

Unterhaltung und Tanz.

Eintritt nur gegen Karte.

Der Vorstand.

Höhere Mädchenschule und Selecta.

Danzig, Hundegasse 54.

Das **Winterhalbjahr** beginnt am 18. Oktober. Auskunft und Anmeldung schriftlich.

Aufnahmetermin für die auswärtigen Schülerinnen am 15. und 17. Oktober von 10—1 Uhr im Schullokale. Gute Pensionen werden nachgewiesen.

Dr. Weinlig.

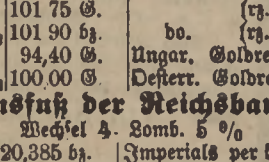
Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgemeine Vakanzen-Liste". **W. Hirsch, Verlag Mannheim.**

Zeichnung im großen Convert verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben Bahnhofstraße 44, II l.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Sonnabend,** den 8. October Vormittags von 10 Uhr ab werde ich im Gasthofe des Herrn Fröhlich Töpferst.
einen Spiegel, ein Glasspind, einen eich. Bücherschrank, einen Spiegel mit eichenem Rahmen u. Spind,
ferner in einer Concurssache:
eine Parthie Damen-Mäntel und Umhänge
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Fischler, Gerichtsvollzieher, Hospitalstraße 16.



S.-D. „Stolp".

Expeditionen:

Von Stettin jeden Mittwoch Vorm.
Nach Stettin jed. Sonnabend Nachm.

R. Chr. Gribel-Stettin
C. E. Geiss- Stolp / Stolpmünde.

Schöne Kocherbsen à Pfd. 10 Pfg. empfiehlt **Nottke,** Friedrichstr. 10.

Sülzkeulen
empfiehlt **Emilie Bauer,** Mittelstr. 49, im Hause der Frau Ww. Keitsch.

ff. Magdeburger
Sauerkohl
empfiehlt **Fedor John,** Holzenthorstraße 6.

Ein
Gasthofsgrundstück
in der Provinz, ca. 50 Morgen Acker ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Offerten bitte unter **P. 100** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein **Mädchen** von sogleich gesucht. Friedrichstraße 10 part.

Junge kräftige
Arbeiter
werden dauernd beschäftigt von **Leissling & Schwarz.**

Kutscher
unverheirathet und zuverlässig für ein Danziger großes Hotel gesucht. (Gewesener Soldat bevorzugt).
Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

4 junge Leute finden gutes Logis mit Beköstigung Kleine Gartenstr. 23, bei Frau **Jancke.**

Suche zum 1. Januar 1899 einen unverheiratheten
Rechnungsführer.
Meldungen schriftlich mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen.
von Zitzewitz-Zezenow.

Zum 1 Januar wird die
Dienerstelle
in meinem Hause frei. Unverheirathete Bewerber wollen sich schriftlich, unter Einreichung von Zeugnissen melden. Lohn wird nach Uebereinkommen gewährt.
von Köller-Ossecken, Landschaftsdirector.

Ein
Schweinefütterer
vom **Dom. Cunsow** zu Marien l. Js. gesucht.

Mehrere ordentliche
Arbeiterfamilien
sucht zu Marien 1899 das
Dom. Adel. Bütow.

10 bis 15
Schlossergesellen
auf Bau- und Gitterarbeit finden dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn in der Bau- und Kunstschlosserei von **Franz Klassen,** Kolberg.

Dom. Cunsow p. Gr.-Schlönwitz hat zwei
Deputanten- und Tagelöhnerwohnungen
zu vergeben.

Marca Jtalia,
garantiert reiner Rothwein, vollkommen abgelagert,
1 Fl. 50 Pf.,
bei größerer Entnahme billiger.
Stärkere ital. Rothweine,
70—90 Pf.
Jtal. Vollweine,
1—2 M.
Ungarische Rothweine,
1,50—2,50 M.
Französische Rothweine,
1—4 M.

Echter Portwein,
1 Fl. 90 Pf.
auch stets vom Faß,
1 Liter 1,10 Mk., 1 Schnitt 10 Pfg.
Sehr alte Portweine,
aus Portugal, Spanien, Italien, Ungarn, Griechenland, Asien und Amerika bezogen, von 1,20—6 M. p. Fl.
Sämmtliche Portweine sind auch stets literweise zu haben.
Vermout di Torino,
magenstärkend,
1. Fl. 1,50—2 M.

Medicinal-Weine,
Medicinal Samos-Wein,
1. Fl. 60 Pf.
Medicinal Ungarwein,
1 Fl. 1,20 M.
Ungarische Blutweine,
Tokayer Ausbruch,
Carlowitzer Ausbruch,
Villanyer Ausbruch,
Meneser Ausbruch,
Jerusalemer Ausbruch.
Sämmtliche Medicinalweine sind auch stets maaßweise zu haben.

Schaumweine,
Agathon-Sekt,
1 Fl. 80 Pf.
Alkoholfreie Schaumweine,
1—2 M.
Fein Gold 1 Fl. 1,20 M.
Carte Blanche,
Hochheimer Sekt,
Rüdesheimer Sekt,
Spumante d' Italia,
Vino Caneta, roth,
Ungar. Schaumwein,
Franz. Champagner,
4,00, 5,00, 6,00 M.

Diverse Weine,
Jerez Weine (Sherry),
1,20—3.50 M.
Madeira-Weine, 1,20—3 Mark.
Marsala-Weine, 1,20—2 Mark.
Malaga-Weine, 1,20—2 Mark
Muskateller, 1,50—2,50 Mark.
Malton-Weine,
Alkoholfreie Weine,
Mosel- und Rheinweine,
Deutsche Cognacs,
1,50—3,00 M.
Französische Cognacs,
1 Fl. 4—10,00 M.
Rum und Arrak.

Franz Hackbarth, Special-Wein-Handlung.

Werktäglich Abends 8 Uhr. Sonntags ganz geschlossen.

Goldene Medaille Posen 1895. **Silberne Medaille** Königsberg i. Pr. 1895.

Seefeldt & Ottow, Stolp i. Pom.

Gegründet 1874.

Stolper Steinpappen- u. Dachdeck-Materialien-Fabrik, Rohrgewebe- u. Carbolineum-Fabriken, Fabrik für Cement-Dachfalzziegel.

Specialität:

Ausf. v. **Neudeckungen** u. **Reparaturen** aller Bedachungsarten. Ausführung von **Isolirungen** und **Abdeckungen** jeder Art. Lieferung sämmtlicher **Fabrikate** zu **Fabrikpreisen** unter Angabe **sachgemäßer** und **nützlicher** Verwendung. Praktische Rathschläge ertheilen **bereitwilligst** uneigennützig. Zweiggeschäfte unter unserer Firma bestehen in

Deutsch-Eylau, Westpr. seit 1878. Königsberg i. Pr. seit 1885. Posen seit 1891.

Dirschau seit 1895.

Familien-Porträts

zu besitzen war früher in Folge der sehr hohen Preise nur den oberen Zehntausend der Gesellschaft möglich.

Dank der neuesten Erfindung der weltbekannten

Porträt-Kunstanstalt „KOSMOS“

Wien, VI. Mariahilferstrasse 116.

werden nur vorzügliche Porträts in gediegenster künstlerischer Ausführung um den staunend billigen Preis

für nur 13 Mark

ein Porträt in Lebensgrösse

(Brustbild)

samt prachtvollem eleganten Barockrahmen

dessen mindester Werth 50 Mark ist, geliefert.

Wer daher anstrebt sein eigenes, oder das Porträt seiner Frau, seiner Kinder, Eltern, Geschwister oder anderer selbst verstorbener, Verwandten, oder Freunde machen zu lassen, hat nur die betreffende Photographie, gleichviel in welcher Stellung einzusenden und erhält binnen 14 Tagen ein Porträt, wovon er gewiss aufs höchste überrascht und entzückt sein wird.

Die Kiste zum Porträt wird zum Selbstkostenpreise berechnet. Bestellungen mit Beischluss der Photographie, welche mit dem Porträt unbeschädigt retournirt wird, werden gegen Postvorschuss (Nachnahme) oder vorherige Geldsendung entgegengenommen

Für vorzügliche, künstlerische Ausführung und naturgetreue Aehnlichkeit, wird Garantie geleistet.

Hunderte von Anerkennungs- und Dankbriefen liegen zur öffentlichen Einsicht für Jedermann auf und werden auf Wunsch franko zugesendet.

Kunst-Porträt-Anstalt
„KOSMOS“
Wien, VI. Mariahilferstrasse 116.

Die große nationale und patriotische Sache wird freundlicher Beachtung und Unterstützung durch Abnahme von Loosen empfohlen.

Wohlfahrts-Lotterie

zu Zwecken der **Deutschen Schutzgebiete.**

Allerhöchst genehmigt der **Deutschen Kolonial-Gesellschaft** und dem **Deutschen Frauenverein** für **Krankenpflege** in den **Kolonien.**

Preis des Looses Mk. 3.30 einschließlich Reichsstempel.

16,870 Geldgewinne, zusammen **575,000** Mark.

1	à	100000 Mark	=	100000 Mark
1	à	50000 Mark	=	50000 Mark
1	à	25000 Mark	=	25000 Mark
1	à	15000 Mark	=	15000 Mark
2	à	10000 Mark	=	20000 Mark
4	à	5000 Mark	=	20000 Mark
10	à	1000 Mark	=	10000 Mark
100	à	500 Mark	=	50000 Mark
150	à	100 Mark	=	15000 Mark
600	à	50 Mark	=	30000 Mark
16000	à	15 Mark	=	240000 Mark
16870	Gewinne	. . .		575000 Mark

Der Verkauf der Loose ist von den Hohen Regierungen im ganzen Umfange des deutschen Reiches gestattet.

Der Verkauf der Loose ist von den Hohen Regierungen im ganzen Umfange des deutschen Reiches gestattet.

Die Gewinne werden **8 Tage nach beendeter Ziehung** gegen Aushändigung der Loose ausbezahlt in **Berlin** bei der **Deutschen Bank.** — Jedes Gewinnloos, welches binnen 6 Monaten, von dem letzten Ziehungstage an gerechnet, nicht vorgezeigt und geltend gemacht ist, verliert mit Ablauf dieser Frist das Anrecht auf die Erhebung des Gewinnes. Die Lotterie besteht aus 500000 Loosen, in den fortlaufenden Nummern von 1—500000 ausgefertigt —

Die Ziehung erfolgt aus 2 Glücksrädern, von denen das eine die sämmtl Loosnummern das andere die sämmtl Gewinne enthält, und zwar durch Beamte der Kgl. General-Lotterie-Direction im Ziehungssaal dieser Behörde in Berlin in den Tagen vom **28. November bis 2. December 1898.**

Loose dieser Kolonial-Lotterie à Mark 3.30
Porto und Liste 30 Pfg extra.

zu beziehen durch:

F. W. Feige's Buchdruckerei,
Stolp i. Pomm.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf,

Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blutgefässen, reinigt das Blut von allen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen Uebelkeit** mit **Erbrechen,** die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen Schlaflosigkeit,** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem **(Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuter-Wein rasch und **gelind** beseitigt Kräuterwein **behebt** jedwede **Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit,** unter **nervöser Abspannung** und **Gemüthsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen schlaflosen Nächten,** siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuterwein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken **neue Kräfte** und **neues Leben.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk 1,25 und 1,75 in **Stolp** in den Apotheken (Hauptdepot: Hof-Apotheke zum goldenen Adler) und in **Stolpmünde, Glowitz, Lauenburg, Leba, Bartin, Schlawe, Rügenwalde, Bütow, Pollnow, Rummelsburg, Baldenburg, Zanow, Bublitz, Neustadt** (Westpr.), **Putzig, Köslin, Kolberg** u. s. w. in den Apotheken

Auch versendet die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig Weststr 82“** 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kostenfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

n Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0

Jeden **Montag, Dienstag** und **Donnerstag** sind

gute ostpreußische

Futterschweine

auf unserem Viehhofe, **Hospitalstraße 16,** recht billig zu haben.

Gebrüder Homburg.

Brennereien zum Abbruch.

Dampfkessel, Maschinen, Transmissionen, Wellen,

altes Guß- und Schmiedeeisen

sowie sämmtliche Metalle:

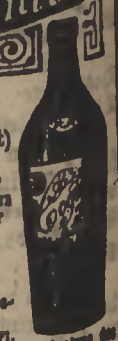
Kupfer, Messing, Zink, Blei, Zinn

kauft stets zu **höchsten** Preisen

A. Goldstein,

Eisen- u. Metallhandlung, Hospitalstraße 29-30, Telephon Nr. 62.

Die Deutsche COGNAC Compagnie



Löwenwarter & Cie.
(Commandit-Gesellschaft)
zu Köln a. Rhein.

Lieferantin zahlreicher Apotheken sowie staatlicher und städtischer Krankenanstalten, offerirt

COGNAC

von vielen Aerzten als Stärkungsmittel empfohlen,

* zu M. 2.50 pr. Fl.
* * „ „ 3.— „ „
* * * „ „ 3.50 „ „
* * * * „ „ 4.— „ „

Die Analysen des verstd. Chemikers Dr. [illegible] Cognac ist deutsch zusammengesetzt wie ein feiner französischen Cognac und ist derselbe vom chemischen Standpunkte aus als rein zu betrachten.

käuflich zu Originalpreisen in 1/1 und 1/2 Liter-Flaschen in **Stolp** bei Herren **A. Lemme & Co.**

Paul Wolffberg's
Kohlenhandlung
empfiehlt
Prima Steinkohlen, Ilse-Briketts, Koks.

Inniger Dank.

In Folge meiner langjährigen, qualvollen Magenbeschwerden, wie Uebelkeit, Vollsein, Blähungen, Aufstoßen, Kopfweh, Erbrechen 2c., wurde ich blutarm und nervenleidend, hatte Angstgefühle, Schwindel, konnte weder essen noch schlafen und brach oft vor Schwäche ohnmächtig zusammen. Kein Mittel wollte helfen, der Arzt sagte, es sei schlecht um mich bestellt. — Dem 14tägigen Gebrauch (täglich 1 Flasche) des altberühmten **Lahmscheider Stahlbrunnen, Verwaltung d. Emma-Heilquelle zu Boppard a. Rh.,** verdanke ich sofortige Linderung und Heilung. Von Stund' an verloren sich die Beschwerden. Appetit, Schlaf und Kräfte kehrten wieder. Nun ein froher, gesunder, dankbarer Mensch, empfehle diesen segensreichen natürlichen Mineralbrunnen ähnlich Leidenden und gebe auf Wunsch auch gern nähere Auskunft.

Carl Hapel, Polizei-Inspector a. D.
in **Köln** a. Rh.

Hierzu eine Beilage

O. de Llagre, Verlagsbuchhandlung in Leipzig.

Abonniren Sie

auf

Die Arbeitsstube

Zeitschrift für leichte u. geschmackvolle Handarbeiten mit farbigen Originalmustern für Canevasstickerei,

Application, Plattstich u. s. w., sowie zahlreichen schwarzen Vorlagen für Häkel-, Filet-, Filigran-, Klöppel-, Strick- u. Stickarbeiten aller Art.

Sie bringt eine grosse Anzahl

praktisch erprobte Handarbeiten,

zahlreiche erklärende Detailzeichnungen,

genaueste Beschreibungen,

so dass jeder dargestellte Gegenstand von den Abonnentinnen leicht nachgefertigt werden kann.

Erscheint in 2 Ausgaben.

1. Grosse Ausgabe.	**2. Kleine Ausgabe.**
Monatlich ein Heft in elegantem Umschlage, mit reich illustrirtem Text, einer colorirten Doppeltafel mit stilgerechten Originalmustern, sowie einer Unterhaltungs-Beilage	Monatlich ein Heft in elegantem Umschlage, mit reich illustrirtem Text, einer kleinen colorirten Tafel mit stilgerechten Originalmustern, sowie einer Unterhaltungs-Beilage.
Preis vierteljährlich 90 Pfg.	**Preis vierteljährlich 60 Pfg.**

Man abonnirt bei allen Buchhandlungen und Postämtern (Postzeitungskatalog No 671 für die grosse, No 672 für die kleine Ausgabe), sowie gegen Einsendung des Betrages bei der **Verlagsbuchhandlung** von **O. de Llagre in Leipzig.**

Gegen Einsendung von 20 Pfg. = 12 Kr. = 25 Cmes = 3 d in Briefmarken verschickt die Verlagsbuchhandlung von O. de Llagre in Leipzig 2 Probehefte gratis.

Beilage zu Nr. 235 der „Stolper Post“.

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red.

Stolp, 7. October 1898.

— † Schöffengericht. Sitzung vom 6. October. Der Mühlengutspächter Otto Buhrke in Crampe war angeklagt, sich des Jagdvergehens in 3 Fällen schuldig gemacht zu haben; der Arbeiter Carl Schwuchow in Crampe war der Beihilfe in einem dieser Fälle angeklagt. Eines Tages im Winter 1897-98 hatte Buhrke auf der von ihm gepachteten Jagd in Ludwigslust einen Hasen geschossen, der dann auf Neu-Warbelower Feldmark hinübergelaufen, von dem Hunde des Buhrke aber verfolgt, ergriffen und apportirt worden war. Im Herbst v. J. war Buhrke beobachtet worden, wie er an der Grenze entlang ging, seinen Hund aber auf das benachbarte Warbelower Gebiet hinüberschickte, um von dort Wild herüberzutreiben. Endlich am 8. Mai d. J. war Buhrke mit Schwuchow zusammen auf seine Ludwigslust Jagd gefahren, von hier hatte er unweit der Grenze auf den angrenzenden Mahnwitzer Wiesen ein Rudel Rehe stehen sehen und deshalb den Schwuchow beauftragt, die Rehe zu umgehen und ihm zuzutreiben. Schwuchow war dann auch auf Mahnwitzer Gebiet gegangen, die Rehe aber waren auf Neu-Warbelower Gebiet hinübergewechselt. Dieser ganze Vorgang war von dem Förster Minge aus Warbelow beobachtet worden, der seinem Herrn Anzeige erstattete. Auf Grund der heutigen Beweisaufnahme erkannte der Gerichtshof den Buhrke in allen 3 Fällen schuldig und verurtheilte ihn zu 180 Mark Geldstrafe; Schwuchow wurde zu 30 Mark Geldstrafe verurtheilt. Das bei der That benutzte Gewehr und der Jagdhund wurden eingezogen. — Am 3. August 1898 hatte die verehelichte Arbeiter Johanna Bogatke in Giesebitz dem Handelsmann August Venzke aus Rummelsburg von seinem Handelswagen 3 Stücke Wolle im Werthe von 1,20 Mark entwendet und diese dann an die verehelichte Pächter Auguste Wogatzke in Giesebitz verkauft. Die Bogatke wurde wegen Diebstahls zu 6 Wochen Gefängniß, die Wogatzke wegen Hehlerei zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

— Für die Urwahlen zum Landtage hat die preußische Regierung folgende Anweisungen bezüglich der Schulen und Lehrer ergehen lassen: Ueberall, wo Mangels anderweiter geeigneter Räume die Schulzimmer für die Wahlhandlung in Anspruch genommen werden müssen, ist dies ohne Weiteres zu gestatten. Am Tage der Urwahlen fällt der Unterricht aus, jedoch mit der Maßgabe, daß solche Lehrer, die an diesen Wahlen sich gesetzlich nicht betheiligen dürfen, sowie die Lehrerinnen am Wahltage ordnungsmäßig Schule zu halten haben und daß, wenn bei den Wahlen in einem Orte sich das Wahlgeschäft nicht über Mittag hinauszieht, nur der Vormittag schulfrei sein darf. Jedem Lehrer, der zur Führung der Wahlhandlung herangezogen wird, muß der erforderliche Urlaub gewährt werden. — Alle bei der Beförderung von Wahltelegrammen betheiligten Telegraphenanstalten müssen am Tage der Wahlen bis 10 Uhr Abends, erforderlichen Falles bis zur erfolgten Abtelegraphirung der Wahltelegramme im Dienste bleiben.

— Ordensverleihung. Dem Legationsrath und Kammerherrn Dr. Grafen von Kleist-Tychow auf Wendisch-Tychow im Kreise Schlawe ist der königliche Kronen-Orden zweiter Klasse verliehen.

Greifswald, 5. October. [Die 25. pommersche Provinzial-Lehrerversammlung] begann hier gestern mit der Generalversammlung des Pestalozzivereins. Der Vorsitzende, Lehrer Carmesin-Stettin, theilte mit, daß auf der Versammlung 52 Vereine vertreten seien mit 69 Delegirten und 126 Stimmen, hinzu kommen noch 4 Stimmen des Vorstandes. Aus dem Bericht über die Vereinsthätigkeit ist mitzutheilen, daß der Provinzialverein jetzt 70 Zweigvereine mit 2929 Mitgliedern zählt, von denen 2588 Lehrer, 341 Ehrenmitglieder seien. Die Einnahmen betrugen 16 892,83 M. — Es lagen Abänderungsanträge zu § 5 des Statuts vor, die darauf hinausgingen, den bisher dem Verein noch fernstehenden Lehrern den Eintritt zu erleichtern. Es wurde der Antrag des Vorstandes angenommen, daß vom 25. Lebensjahre ab die Nachzahlung der später Eintretenden beginne und daß der Eintritt nur bis zum 40. Lebensjahre gestattet sei.

Hierauf fand die Generalversammlung der Wilhelm-Augusta-Stiftung statt, die von dem stellvertretenden Vorsitzenden Lehrer Biermann-Stettin geleitet wurde. Aus dem Kassenbericht heben wir hervor, daß das Vermögen sich auf 6448,67 M. beläuft. Bis zum 1. September d. J. waren 32 Gesuche um Unterstützung eingegangen für 57 Familien mit 127 Köpfen. Das Curatorium schlägt vor, 98 Familienmitglieder mit je 7 M. zu unterstützen.

Darauf eröffnete Rector Juds-Jarmen die Vertreter-Versammlung des Provinzial-Lehrervereins. Es waren 107 Vereine durch 141 Abgeordnete vertreten. Dem Jahresbericht entnehmen wir Folgendes: Am Schluß des letzten Vereinsjahres zählte der Provinzialverein 151 Vereine mit 3474 Mitgliedern, jetzt 154 Zweigvereine mit 3658 Mitgliedern. 1342 Conferenzen mit 1079 Vorträgen wurden veranstaltet. Nach dem Kassenbericht betrugen die Gesammt-Einnahmen 4098,37 M., die Ausgaben 2378,49 M., so daß ein Bestand von 1719,88 M. verbleibt. — Ueber die Rechtsschutzkasse wurde berichtet, daß die Gesammt-Einnahmen sich auf 591,52 M. stellten, die Ausgaben auf 399,44 Mk, mithin ein Bestand von 192,08 M. verblieb.

Eine lebhafte Debatte entwickelte sich über das Besoldungsgesetz. Dem Gesetze an und für sich wurde keine Schuld beigemessen, wohl aber den Ausführungsbestimmungen. Benachtheiligt sind ganz bedeutend die Landlehrer. Auf dem Lande und in vielen kleinen Städten sind nur die Minimalsätze bewilligt, obwohl bei den heutigen Verkehrsverhältnissen die Lebensmittelpreise sich mit den Städten ausgleichen. Die Petitionen einzelner Lehrer haben nichts genutzt, die stereotype Antwort lautete stets: „Die Festsetzungen entsprechen den Forderungen der Provinzialconferenz.“ Dem Vorstande wurde ein leiser Vorwurf gemacht, daß er in seinen Bestrebungen für bessere Gehaltssätze zu wenig berücksichtigt habe. Daraufhin gab der Vorsitzende die vom Vorstande in dieser Sache unternommenen Schritte bekannt, die aus der Versammlung mit lautem Bravo begleitet wurden. „Gleiches Grundgehalt für Stadt und Land“, „Gleichstellung des Ostens mit dem Westen“, darin gipfelten die Forderungen der Redner, die auch klar bewiesen, welche Wirkung das neue Lehrerbesoldungsgesetz gehabt. Nach Besprechung verschiedener Mittel und Wege, den Mißständen abzuhelfen, stimmte man schließlich dem Antrage des Vorstandes zu, der dahin geht: Der Vorstand arbeitet, nachdem ihm Material von den benachtheiligten Lehrern zugegangen ist, eine Denkschrift aus, und diese übergiebt jeder benachtheiligte Lehrer mit seinen speciellen Ausführungen dem Abgeordnetenhause.

Gestern Abend fand ein Concert der Stadtkapelle statt.

Heute, Mittwoch, Morgens 8 Uhr, fanden zugleich drei Veranstaltungen statt; Generalversammlung des Küstervereins, Vorführung des Reformtelluriums und des Horizontarismus von Mang durch Herrn Mittelschullehrer Riewald, Generalversammlung der Pommerschen Sterbekasse. — Rector Sielaff-Stettin führte den Vorsitz in der Generalversammlung der Sterbekasse. Diese hat sich in den letzten Jahren außerordentlich entwickelt und jetzt einen Vermögensstand von 53491,36 M.

Nach Eröffnung der Hauptversammlung sprachen Namens der Regierung Schulrath Maaß-Stralsund, Namens der Stadt Bürgermeister Dr. Schultze, Namens der Universität deren Rector Professor Rehmke, der für die reine Staatsschule eintrat. — Es folgte ein Vortrag des Herrn Nagel Gützkow über die „Entwickelung der Individual- zur Socialpädagogik“ an die sich eine lebhafte Debatte schloß.

Allerlei.

— Die Heizkraft der Hölzer. Daß Hartholz größere Heizkraft besitze als Weichholz, ist eine weitverbreitete, aber irrige Annahme. Nach eingehenden Untersuchungen über diesen Gegenstand besitzt von den Hölzern, wie die Techn. Rdsch. mittheilt, Lindenholz mit 99 Proz. die größte Heizkraft, es folgen sodann Feldrüster und Fichte mit 98, Weide, Kastanie und Lärche mit 97, Ahorn und Föhre mit 96, Schwarzpappel mit 95 und Weißbirke mit 94 Proz. hiermit ist die Reihe der Weichhölzer erschöpft. Erst nach der Weißbirke folgen die bekannten Harthölzer, wie Eichenholz mit 92, Weißbuche mit 91 und Rothbuche mit nur 90 Prozent Heizkraft. Es ist somit leicht ersichtlich, daß Hartholz die geringste Heizkraft besitzt.

Marktberichte.

Stolper Marktpreise

5. October 1898.	Höchster Preis ℳ	₰	Niedr. Preis ℳ	₰	5 October 1898.	Höchster Preis ℳ	₰	Niedr. Preis ℳ	₰
per 100 Klg.					Kartoffeln	4	00	3	50
Roggen, gut	14	75	14	00	Richtstroh	3	50	3	00
„ mittel	14	00	13	50	Krummstroh	—	—	—	—
„ gering	13	50	12	75	Heu	5	00	4	50
Gerste, gut	—	—	—	—	per 1 Klg.				
„ mittel	—	—	—	—	Rindfleisch v. d. Keule	1	10	1	00
„ gering	—	—	—	—	„ Bauchfleisch	0	90	0	00
Hafer, gut	13	00	12	40	Schweinefleisch	1	30	1	20
„ mittel	12	40	12	00	Kalbfleisch	1	10	1	00
„ gering	12	00	11	80	Hammelfleisch	1	20	1	10
Erbsen, gelbe zum Kochen	18	00	17	00	Speck, geräuch.	1	80	1	60
Speisebohnen, weiße	50	00	40	00	Eßbutter	2	20	2	00
Linsen	60	00	50	00	Eier	3	00	2	85

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nicht politischen Theil: Max Feige in Stolp.
Verantwortlich für den Inseratentheil: Franz Faust in Stolp.
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.